

Nomos**HANDKOMMENTAR**

Boetius | Eichelberger | Rogler

Private Krankenversicherung

2. Auflage



Nomos

Nomos **HANDKOMMENTAR**

Dr. Jan Boetius

Prof. Dr. Jan Eichelberger, LL.M. oec.

VRiLG (wauRi) Dr. Jens Rogler

Private Krankenversicherung

2. Auflage



Nomos

Zitiervorschlag: HK-PKV/Bearbeiter VAG § 8 Rn. 1

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7560-1032-5

Die 1. Auflage ist im Verlag C.H.Beck in München erschienen.

2. Auflage 2026

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2026. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

Vorwort

Die private Krankenversicherung (PKV) zählt zu den wirtschaftlich und sozialpolitisch bedeutsamsten Versicherungszweigen. Mit rund 8,7 Millionen Menschen sind über 10 % der deutschen Bevölkerung in der PKV vollversichert, die – gemessen an der Beitragseinnahme – nach der Lebensversicherung der größte einzelne Versicherungszweig der Individualversicherung ist. Ihre Sonderstellung verdankt sie einem weltweit einzigartigen Kalkulationsverfahren: Der Versicherungsbeitrag enthält außer dem zur Deckung der laufenden Leistungen und der Kosten des Versicherungsbetriebs erforderlichen Teil einen Sparanteil, der die mit steigendem Alter wachsenden Krankheits- und Pflegeaufwendungen vorfinanziert und in die Alterungsrückstellung fließt, wo er verzinslich angesammelt wird. Auf die damit verbundene Kapitalbildung wird in der politischen Diskussion um die Finanzierbarkeit der gesetzlichen Pflegeversicherung vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung folgerichtig hingewiesen.

Auf der Basis des europäischen Unionsrechts, das den Betrieb nach Art der Lebensversicherung und versicherungsmathematische Kalkulation nach dem Anwartschaftsdeckungsverfahren verlangt, unterliegt die PKV einer hohen versicherungsaufsichtsrechtlichen Regulierungsdichte. Entsprechend komplex erstrecken sich die Rechtsgrundlagen der PKV auf unterschiedlichste Rechtsgebiete, die interdependent ineinandergreifen. Der vorliegende Kommentar will dieser hohen Komplexität des PKV-Rechts Rechnung tragen und alle relevanten Rechtsgrundlagen in einem einzigen Werk darstellen. In einer systematischen Einführung werden die Systemunterschiede von GKV und PKV, die Gliederungssystematik sowie die System- und Funktionsprinzipien der PKV, die Gesundheitsreform nach dem GKV-WSG sowie die Insolvenzversicherung und die Rechtsgrundlagen der PKV im Überblick dargestellt. Die Gesetzeskommentierung erstreckt sich auf alle grundlegenden Rechtsquellen, soweit sie die PKV betreffen. Dazu gehören außer dem Versicherungsvertragsrecht im weitesten Sinn (VVG, VVG-InfoV, DSGVO, AGG, GenDG) sowie dem Übergangsrecht und Internationalen Privatrecht das Versicherungsaufsichts- und Handelsbilanzrecht (VAG, KfzVG, HGB), das Sozialversicherungsrecht (SGB II, IV, V, XI, XII; SGG), das Steuerrecht (VersStG, UStG), das deutsche Verfassungsrecht (GG) und das europäische Unionsrecht (AEUV, Solvabilität II-RL, VersBilRL). Ausführlich erläutert sind außerdem die MB/KK und die MB/KT.

Die 2. Auflage des 2010 erstmals erschienenen Kommentars wird von einem erweiterten Autorenkreis bearbeitet, so dass die Erfahrungen aus Justiz, Wissenschaft und Versicherungswirtschaft gleichermaßen in dieses Werk einfließen. Die Erläuterungen der neuen Autoren bauen teilweise auf der Ursprungscommentierung von Boetius in der 1. Auflage auf und entwickeln diese fort.

Für die umsichtige Betreuung des Werks danken wir herzlich unserer Lektorin Martina Jurka.

München, Hannover, Nürnberg
im August 2025

Jan Boetius, Jan Eichelberger, Jens Rogler

Autorenverzeichnis

Dr. Jan Boetius

Vorsitzender des Vorstandes der DKV Deutsche Krankenversicherung AG
i. R.

(Einführung; Vorbemerkung VVG; VAG; KVAV; HGB; SGB II; SGB IV;
SGB V; SGB XI; SGB XII; SGG; VersStG/UStG; GG; AEUV; Solvabilität II-
RL; VersBilRL)

Prof. Dr. Jan Eichelberger, LL.M. oec.

Leibniz Universität Hannover, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Immateri-
algüterrecht und IT-Recht

(§§ 203, 204, 213, 214 VVG (unter Verwendung und Fortentwicklung der
Ursprungskommentierung von Boetius in der 1. Aufl.); MB/KK, MB/KT;
VVG-InfoV; DS-GVO; EGVVG; EGBGB; Rom I-VO; AGG; GenDG)

Dr. Jens Rogler

Vorsitzender Richter am Landgericht (als weiterer aufsichtsführender Rich-
ter) Nürnberg-Fürth

(§§ 192–202, 205–208 VVG unter Verwendung und Fortentwicklung der
Ursprungskommentierung von Boetius in der 1. Aufl.)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Autorenverzeichnis	7
Abkürzungsverzeichnis	17
Allgemeines Literaturverzeichnis	27
Einführung in die Krankenversicherung	31

Gesetz über den Versicherungsvertrag (Versicherungsvertragsgesetz – VVG)

– Auszug –

Vorbemerkung	88
§ 192 Vertragstypische Leistungen des Versicherers	89
§ 193 Versicherte Person; Versicherungspflicht	158
§ 194 Anzuwendende Vorschriften	188
§ 195 Versicherungsdauer	211
§ 196 Befristung der Krankentagegeldversicherung	221
§ 197 Wartezeiten	233
§ 198 Kindernachversicherung	237
§ 199 Beihilfeempfänger	251
§ 200 Bereicherungsverbot	262
§ 201 Herbeiführung des Versicherungsfalles	270
§ 202 Auskunftspflicht des Versicherers; Schadensermittlungskosten	282
§ 203 Prämien- und Bedingungsanpassung	292
§ 204 Tarifwechsel	325
§ 205 Kündigung des Versicherungsnehmers	361
§ 206 Kündigung des Versicherers	386
§ 207 Fortsetzung des Versicherungsverhältnisses	404
§ 208 Abweichende Vereinbarungen	417
§ 213 Erhebung personenbezogener Gesundheitsdaten bei Dritten	421
§ 214 Schlichtungsstelle	426

Musterbedingungen 2009 für die Krankheitskosten- und Krankenhaustagegeldversicherung (MB/KK 2009)

§ 1 Gegenstand, Umfang und Geltungsbereich des Versicherungsschutzes	430
§ 2 Beginn des Versicherungsschutzes	436
§ 3 Wartezeiten	438
§ 4 Umfang der Leistungspflicht	442

§ 5	Einschränkung der Leistungspflicht	451
§ 6	Auszahlung der Versicherungsleistungen	462
§ 7	Ende des Versicherungsschutzes	465
§ 8	Beitragszahlung	466
§ 8a	Beitragsberechnung	471
§ 8b	Beitragsanpassung	471
§ 9	Obliegenheiten	472
§ 10	Folgen von Obliegenheitsverletzungen	480
§ 11	Obliegenheiten und Folgen bei Obliegenheitsverletzungen bei Ansprüchen gegen Dritte	484
§ 12	Aufrechnung	485
§ 13	Kündigung durch den Versicherungsnehmer	486
§ 14	Kündigung durch den Versicherer	488
§ 15	Sonstige Beendigungsgründe	489
§ 16	Willenserklärungen und Anzeigen	490
§ 17	Gerichtsstand	491
§ 18	Änderungen der Allgemeinen Versicherungsbedingungen	492
§ 19	Wechsel in den Standardtarif	492
§ 20	Wechsel in den Basistarif	493

Musterbedingungen 2009 für die Krankentagegeldversicherung (MB/KT 2009)

§ 1	Gegenstand, Umfang und Geltungsbereich des Versicherungsschutzes	494
§ 1a	Krankentagegeld während der Mutterschutzfristen und am Entbindungstag	500
§ 2	Beginn des Versicherungsschutzes	505
§ 3	Wartezeiten	506
§ 4	Umfang der Leistungspflicht	507
§ 5	Einschränkung der Leistungspflicht	515
§ 6	Auszahlung der Versicherungsleistungen	520
§ 7	Ende des Versicherungsschutzes	521
§ 8	Beitragszahlung	522
§ 8a	Beitragsberechnung	524
§ 8b	Beitragsanpassung	524
§ 9	Obliegenheiten	525
§ 10	Folgen von Obliegenheitsverletzungen	532
§ 11	Anzeigepflicht bei Wegfall der Versicherungsfähigkeit	532
§ 12	Aufrechnung	533
§ 13	Kündigung durch den Versicherungsnehmer	534
§ 14	Kündigung durch den Versicherer	535
§ 15	Sonstige Beendigungsgründe	535

§ 16	Willenserklärungen und Anzeigen	548
§ 17	Gerichtsstand	548
§ 18	Änderungen der Allgemeinen Versicherungsbedingungen	548

**Verordnung über Informationspflichten bei
Versicherungsverträgen
(VVG-Informationspflichtenverordnung – VVG-InfoV)**

– Auszug –

§ 1	Informationspflichten bei allen Versicherungszweigen	550
§ 3	Informationspflichten bei der Krankenversicherung	552
§ 4	Informationsblatt zu Versicherungsprodukten	553
§ 6	Informationspflichten während der Laufzeit des Vertrages	554

**Verordnung (EU) 2016/679 des Europäischen Parlaments und
des Rates vom 27.4.2016 zum Schutz natürlicher Personen
bei der Verarbeitung personenbezogener Daten, zum freien
Datenverkehr und zur Aufhebung der Richtlinie 95/46/EG
(Datenschutz-Grundverordnung)**

– Auszug –

Artikel 4	Begriffsbestimmungen	559
Artikel 15	Auskunftsrecht der betroffenen Person	559
Artikel 82	Haftung und Recht auf Schadenersatz	560

Einführungsgesetz zum Versicherungsvertragsgesetz

– Auszug –

Artikel 1	Altverträge, Allgemeine Versicherungsbedingungen	565
Artikel 2	Vollmacht des Versicherungsvertreeters, Krankenversicherung	565
Artikel 3	Verjährung	566
Artikel 7	Krankenversicherung, Versicherungsverhältnisse nach § 193 Absatz 6 des Versicherungsvertragsgesetzes	567

**Verordnung (EG) Nr. 593/2008 des Europäischen Parlaments
und des Rates vom 17. Juni 2008 über das auf vertragliche
Schuldverhältnisse anzuwendende Recht (Rom I)**

– Auszug –

Artikel 7	Versicherungsverträge	568
-----------	-----------------------------	-----

Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuche

– Auszug –

Artikel 46d	Pflichtversicherungsverträge	570
-------------	------------------------------------	-----

Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG)

– Auszug –

§ 1	Ziel des Gesetzes	572
§ 2	Anwendungsbereich	572
§ 3	Begriffsbestimmungen	572
§ 19	Zivilrechtliches Benachteiligungsverbot	572
§ 20	Zulässige unterschiedliche Behandlung	573

**Gesetz über genetische Untersuchungen bei Menschen
(Gendiagnostikgesetz – GenDG)**

– Auszug –

§ 1	Zweck des Gesetzes	575
§ 2	Anwendungsbereich	575
§ 3	Begriffsbestimmungen	575
§ 4	Benachteiligungsverbot	577
§ 18	Genetische Untersuchungen und Analysen im Zusammenhang mit dem Abschluss eines Versicherungsvertrages	578

**Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen
(Versicherungsaufsichtsgesetz – VAG)**

– Auszug –

Vorbemerkung	580
§ 8 Erlaubnis; Spartenentrennung	591
§ 11 Versagung und Beschränkung der Erlaubnis	593
§ 146 Substitutive Krankenversicherung	595
§ 147 Sonstige Krankenversicherung	606
§ 148 Pflegeversicherung	608
§ 149 Prämienzuschlag in der substitutiven Krankenversicherung	611
§ 150 Gutschrift zur Alterungsrückstellung; Direktgutschrift	616
§ 151 Überschussbeteiligung der Versicherten	624
§ 152 Basistarif	629
§ 153 Notlagentarif	654
§ 154 Risikoausgleich	670
§ 155 Prämienänderungen	673
§ 156 Verantwortlicher Aktuar in der Krankenversicherung	693
§ 157 Treuhänder in der Krankenversicherung	700
§ 158 Besondere Anzeigepflichten in der Krankenversicherung; Leistungen im Basis- und Notlagentarif	708
§ 159 Statistische Daten	710
§ 160 Verordnungsermächtigung	712

**Verordnung betreffend die Aufsicht über die
Geschäftstätigkeit in der privaten Krankenversicherung
(Krankenversicherungsaufsichtsverordnung – KVAV)**

Vorbemerkung	720
§ 1 Versicherungsmathematische Methoden in der Krankenversicherung	723
§ 2 Rechnungsgrundlagen	724
§ 3 Gleiche Rechnungsgrundlagen	726
§ 4 Rechnungszins	726
§ 5 Ausscheideordnung	729
§ 6 Kopfschäden	731
§ 7 Sicherheitszuschlag	735
§ 8 Grundsätze für die Bemessung der sonstigen Zuschläge	737
§ 9 Dokumentationspflichten	745
§ 10 Prämienberechnung	746
§ 11 Berechnung der Prämien bei Prämienanpassung	752
§ 12 Tarife mit gleichartigem Versicherungsschutz	755
§ 13 Anrechnung der erworbenen Rechte und der Alterungsrückstellung bei einem Tarifwechsel	762
§ 14 Übertragungswert	766
§ 15 Verfahren zur Gegenüberstellung der erforderlichen und der kalkulierten Versicherungsleistungen	770
§ 16 Verfahren zur Gegenüberstellung der kalkulierten Sterbewahrscheinlichkeiten und der zuletzt veröffentlichten Sterbewahrscheinlichkeiten	774
§ 17 Vorlagefristen	776
§ 18 Alterungsrückstellung	778
§ 19 Ermittlung des Überzinses	779
§ 20 Verteilung der Direktgutschrift	780
§ 21 Verteilung des Betrages nach § 150 Absatz 4 des Versicherungsaufsichtsgesetzes	782
§ 22 Mindestzuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	784
§ 23 Mitteilungspflichten von Daten zu den Versicherungsbeständen	788
§ 24 Ordnungswidrigkeiten	790
§ 25 Leistungen wegen Schwangerschaft und Mutterschaft	791
§ 26 Ausnahmenvorschrift	793
§ 27 Übergangsvorschriften	794
§ 28 Inkrafttreten	796

Handelsgesetzbuch

– Auszug –

Vorbemerkung	797
§ 341e Allgemeine Bilanzierungsgrundsätze	798
§ 341f Deckungsrückstellung	802

Sozialgesetzbuch (SGB) Zweites Buch (II)

– Bürgergeld, Grundsicherung für Arbeitsuchende –

– Auszug –

§ 26 Zuschüsse zu Beiträgen zur Krankenversicherung und Pflegeversicherung	807
---	-----

Viertes Buch Sozialgesetzbuch

– Gemeinsame Vorschriften für die Sozialversicherung – (SGB IV)

– Auszug –

§ 30 Eigene und übertragene Aufgaben	810
--	-----

Sozialgesetzbuch (SGB) Fünftes Buch (V)

– Gesetzliche Krankenversicherung –

– Auszug –

§ 5 Versicherungspflicht	813
§ 194 Satzung der Krankenkassen	817
§ 257 Beitragszuschüsse für Beschäftigte	822
§ 257 aF (idF bis 31.12.2008)	833
§ 403 Beitragszuschüsse für Beschäftigte	838

Sozialgesetzbuch (SGB) Elftes Buch (XI)

Soziale Pflegeversicherung

– Auszug –

§ 1 Soziale Pflegeversicherung	842
§ 22 Befreiung von der Versicherungspflicht	848
§ 23 Versicherungspflicht für Versicherte der privaten Krankenversicherungsunternehmen	849
§ 27 Kündigung eines privaten Pflegeversicherungsvertrages	858
§ 47 Satzung	858
§ 61 Beitragszuschüsse für freiwillige Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung und Privatversicherte	859
§ 110 Regelungen für die private Pflegeversicherung	862
§ 111 Risikoausgleich	869
§ 126 Zulageberechtigte	872
§ 127 Pflegevorsorgezulage; Fördervoraussetzungen	874

§ 128	Verfahren; Haftung des Versicherungsunternehmens	875
§ 129	Wartezeit bei förderfähigen Pflege-Zusatzversicherungen	875
§ 130	Verordnungsermächtigung	875
§ 143	Sonderanpassungsrecht für die Allgemeinen Versicherungsbedingungen und die technischen Berechnungsgrundlagen privater Pflegeversicherungsverträge	879

Sozialgesetzbuch (SGB) Zwölftes Buch (XII)

– Sozialhilfe –

– Auszug –

§ 32	Bedarfe für eine Kranken- und Pflegeversicherung	883
------	--	-----

Sozialgerichtsgesetz (SGG)

– Auszug –

§ 51	Zulässigkeit des Rechtsweges; Generalklausel	886
------	--	-----

Versicherungsteuergesetz (VersStG 2021)

– Auszug –

§ 4	Ausnahmen von der Besteuerung	890
-----	-------------------------------------	-----

Umsatzsteuergesetz (UStG)

– Auszug –

§ 4	Steuerbefreiungen bei Lieferungen und sonstigen Leistungen	890
-----	---	-----

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland

– Auszug –

Artikel 12	Berufsfreiheit	892
Artikel 14	Eigentum, Erbrecht und Enteignung	893
Artikel 74	Gegenstände der konkurrierenden Gesetzgebung	899

Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union

– Auszug –

Vorbemerkung	908
Artikel 101 Kartellverbot	912
Artikel 102 Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung	912
Artikel 106 Öffentliche Unternehmen; Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse	912
Artikel 153 Unionskompetenzen	916

**Richtlinie 2009/138/EG des Europäischen Parlaments und
des Rates vom 25. November 2009 betreffend die
Aufnahme und Ausübung der Versicherungs- und der
Rückversicherungstätigkeit
(Solvabilität II)**

– Auszug –

Artikel 3	Gesetzliche Systeme	921
Artikel 206	Krankenversicherung als Alternative zur Sozialversicherung	921

**Richtlinie 91/674/EWG des Rates vom 19. Dezember 1991 über
den Jahresabschluß und den konsolidierten Abschluß von
Versicherungsunternehmen**

– Auszug –

Artikel 3	Krankenversicherungen	932
Artikel 27	Deckungsrückstellung	932
Artikel 56	Versicherungstechnische Rückstellungen	933
Artikel 59	Deckungsrückstellung	933

Texte

Körperschaftsteuergesetz (KStG)

– Auszug –

§ 21	Beitragsrückerstattungen	936
§ 21a	Deckungsrückstellungen	937

Einkommensteuergesetz (EStG)

– Auszug –

§ 3	Steuerfreie Einnahmen	937
§ 10	Sonderausgaben	938

Stichwortverzeichnis	941
----------------------------	-----

Einführung in die Krankenversicherung

Redaktioneller Hinweis zum VVG:

Das neue VVG wurde durch Art. 1 VVG-ReformG geschaffen und trat am 1.1.2008 in Kraft (Art. 12 Abs. 1 S. 3 VVG-ReformG). Die Vorschriften über die Krankenversicherung (§§ 192 ff. VVG nF) erhielten durch Art. 11 Abs. 1 VVG-ReformG ab 1.1.2009 (Art. 12 Abs. 2 VVG-ReformG) teilweise eine geänderte Fassung (zu den Gründen → Rn. 60). Die nur vom 1.1.-31.12.2008 geltende Fassung wird als „VVG (2008)“ zitiert. Alle übrigen Vorschriften werden grundsätzlich ohne Jahreshinweis zitiert.

Leitentscheidungen

Stichwort	Entscheidung	Rn.
Alterungsrückstellung (Rechtsnatur)	BVerfG 10.6.2009 – 1 BvR 706/08 u. a. Rn. 202, BVerfGE 123, 186 = VersR 2009, 957 = NJW 2009, 2033	188
Alterungsrückstellung (steuerliche Gewinnermittlung)	OFH 22.6.1949 – I 174/43, StuW 1949, R. 51 = VW 1949, 361	52
Alterungsrückstellung (Übertragbarkeit bei Versichererwechsel)	BGH 21.4.1999 – IV ZR 192/98, BGHZ 141, 214 = VersR 1999, 877	171
Alterungsrückstellung (Übertragungsvorgang Versichererwechsel)	BVerfG 10.6.2009 – 1 BvR 706/08 u. a., BVerfGE 123, 186 = VersR 2009, 957 = NJW 2009, 2033	163
Ausgelagertes Vertragsrecht	BGH 16.6.2004 – IV ZR 117/02, BGHZ 159, 323 = VersR 2004, 991	254
Basistarif	BVerfG 10.6.2009 – 1 BvR 706/08 u. a., BVerfGE 123, 186 = VersR 2009, 957 = NJW 2009, 2033	187
Beitragsentlastungstarif	BGH 17.1.2024 – IV ZR 51/22, VersR 2024, 350 = r+s 2024, 210	89
Dauernde Erfüllbarkeit der Verträge	BVerwG 4.5.1999 – 1 A 2/97, BVerwGE 109, 87 = VersR 1999, 1001; BGH 19.12.2018 – IV ZR 255/17, BGHZ 220, 297 = VersR 2019, 283 = NJW 2019, 919	183
Duales Krankenversicherungssystem GKV/PKV	BVerfG 10.6.2009 – 1 BvR 706/08 u. a., BVerfGE 123, 186 = VersR 2009, 957 = NJW 2009, 2033	176, 186
Gesundheitsreform (Verfassungsmäßigkeit GKV-WSG)	BVerfG 10.6.2009 – 1 BvR 706/08 u. a., BVerfGE 123, 186 = VersR 2009, 957 = NJW 2009, 2033	60, 185 ff.
Insolvenz VN	BGH 19.2.2014 – IV ZR 163/13, r+s 2014, 183; BGH 7.4.2016 – IX ZR 145/15, BGH VersR 2016, 998 = NJW-RR 2016, 873	204

Stichwort	Entscheidung	Rn.
Krankentagegeldversicherung (Summenversicherung)	BGH 4.7.2001 – IV ZR 307/00, VersR 2001, 1100 = r+s 2001, 431	94
Leitbild GKV für PKV	BGH 5.7.2017 – IV ZR 116/15 Rn. 19 f., r+s 2017, 488	80
Marktbegriff (Wettbewerb GKV/ PKV)	EuGH 13.2.1979 – 85/76, Slg. 1979, 461 (<i>Hoffmann-La Roche/Kommission</i>)	237
Mehrfachversicherung GKV/PKV	BSG 11.9.2018 – B 1 KR 7/18 R, BSGE 126, 277 = r+s 2019, 193	259
Pflegeversicherung (Ausschluss bestimmter Personengruppen)	BVerfG 3.4.2001 – 1 BvR 81/98, BVerfGE 103, 225 = VersR 2001, 920 = NJW 2001, 1716	41
Pflegeversicherung (Gleicher Beitrag für Eltern und Kinderlose in SPV)	BVerfG 3.4.2001 – 1 BvR 1629/94, BVerfGE 103, 242 = VersR 2001, 916 = NJW 2001, 1712	41
Pflegeversicherung (Unterschiedliche Beiträge in SPV und PPV)	BVerfG 3.4.2001 – 1 BvR 1681/94 u. a., BVerfGE 103, 271 = VersR 2001, 623 = NJW 2001, 1707	41
Pflegeversicherung (Verfassungsmäßigkeit Private Pflege-Pflichtversicherung)	BVerfG 3.4.2001 – 1 BvR 2014/95, BVerfGE 103, 197 = VersR 2001, 627 = NJW 2001, 1709	41
Subsidiaritätsklausel Auslandsreisekrankenversicherung	BGH 21.4.2004 – IV ZR 113/03, VersR 2004, 994 = r+s 2004, 422	266
Unisex	EuGH 1.3.2011 – C-236/09, Slg. 2011, I-733 = VersR 2011, 377 = NJW 2011, 907 – Test-Achats	62
Vollfunktionalität PKV	BVerfG 10.6.2009 – 1 BvR 706/08 u. a., BVerfGE 123, 186 = VersR 2009, 957 = NJW 2009, 2033	177, 186

Schrifttum: *Bauermeister/Bohn*, Krankenversicherungsmathematik in HdV Handwörterbuch der Versicherung, 1988, S. 401; *Boetius*, Bilanz- und europarechtliche Grenzen für Reformen in der privaten Krankenversicherung, FS Raupach, 2006; *Boetius*, Prämienkalkulation und Alterungsrückstellung – Konsequenzen für Aktuarien und Prämientreuhänder nach der Gesundheits- und VVG-Reform, *Boetius* VersR 2007, 1589; *Boetius*, Private Krankenversicherung nach der Gesundheitsreform und der VVG-Reform – Neue rechtliche Probleme (Frankfurter Vorträge zum Versicherungswesen Heft 37), 2008; *Boetius*, Aufbau und rechtliche Struktur der Alterungsrückstellung – zur Diskussion um den Eigentumscharakter der Alterungsrückstellung in der privaten Krankenversicherung (PKV), VersR 2014, 140; *Boetius*, Beitragsanpassung in der privaten Krankenversicherung – Überblick über die neuere Rechtsprechung, r+s 2022, 248; *Boetius*, Beitragsanpassung in der privaten Krankenversicherung – Überblick über die neuere Rechtsprechung (im Anschluss an r+s 2022, 248), r+s 2023, 193; *Brand*, Systembrüche in der privaten Krankenversicherung, VersR 2011, 1337; *Führer/Grimmer*, Einführung in die Lebensversicherungsmathematik, 2. Aufl. 2010; *Grote/Bronkars*, Gesundheitsreform und private Krankenversicherung – wirtschaftliche Konsequenzen für Versicherer und Versicherte, VersR 2008, 580; *Helbig*, Personenversicherungsmathematik in HdV Handwörterbuch der Versicherung, 1988, S. 501; *Milbrodt/Röhrs*, Aktuarielle Methoden der deutschen Privaten Krankenversicherung, 2016; Nationaler Ethikrat, Prädiktive Gesundheitsinformationen beim Abschluss von Versicherungen – Stellungnahme, VersR 2007, 472; *Präve*, Der Arbeitgeberzuschuss zur privaten Krankenversicherung und das aufsichtsrechtliche Testat gem. § 257 Abs. 2a SGB V, VersR 1997, 1301; *Reichel*, Lebensversicherungsmathematik in HdV Handwörterbuch der Versicherung, 1988, S. 431; *Renger*, Diskussionsentwurf zur gesetzlichen Regelung der privaten

Krankenversicherung in Deutschland, VersR 1993, 678; *Renger*, Die Lebens- und Krankenversicherung im Spannungsfeld zwischen Versicherungsvertragsrecht und Versicherungsaufsichtsrecht, VersR 1995, 866; *Rolfs/Binz*, EuGH erzwingt ab Ende 2012 Unisex-Tarife für alle neuen Versicherungsverträge, VersR 2011, 714; *Sahmer*, Strukturen und Probleme der substitutiven Krankenversicherung, ZfV 1996, 483; *Schoenfeldt/Kalis*, Rechtliche Rahmenbedingungen des Gesundheitsmanagements in der Privaten Krankenversicherung, VersR 2001, 1325; *Werber*, Krankenversicherungen „nach Art der Schadensversicherung“, VersR 2011, 1346.

A. Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) und private Krankenversicherung (PKV)	1	4. Kalkulationsart	90
I. Geschichtliche Entwicklung	1	5. Leistungsinhalt	94
II. Krankenversicherungssysteme	8	II. Erscheinungsformen	96
1. Sozialversicherung und Individualversicherung	8	1. Überblick	96
2. Systemunterschiede	13	2. Allgemeine Klassifizierungsmerkmale	99
3. Marktverteilung	14	3. Besondere Klassifizierungsmerkmale	105
III. Gesetzliche Krankenversicherung (GKV)	16	a) Versicherungsarten und -formen	105
1. Versichertenkreis	16	b) Vertragsart (Einzel- und Gruppenversicherung)	110
2. Organisation der GKV	18	c) Durchführungsform (Anwartschaftsversicherung und Ruhevereinbarung)	115
3. Funktionen der GKV	20	III. Brancheneinheitliche Tarife	122
4. Beitragsgestaltung	25	1. Standardtarif für ältere Versicherte	123
5. Leistungstypologie	30	2. Basistarif	125
6. Kassenwettbewerb und Risikostrukturausgleich ...	33	3. Notlagentarif	127
IV. Private Krankenversicherung (PKV)	37	4. Private Pflege-Pflichtversicherung (PPV)	128
1. Versichertenkreis	37	5. Geförderte private Pflegevorsorge	130
2. Versicherungsunternehmen	39	C. Systemprinzipien der PKV	131
3. Versicherungsformen	40	I. Überblick	131
4. Vertrags- und Kalkulationsgrundlagen	45	II. Versicherungstechnische Systemprinzipien	134
V. Rechtsentwicklung der PKV	50	1. Äquivalenzprinzip	134
1. Zeit vor 1994	50	2. Versicherungsmathematische Kalkulation nach Art der Lebensversicherung ...	140
2. Zeit ab 1994	54	3. Alterungsrückstellung	145
B. Arten und Erscheinungsformen der PKV	64	a) Zweck der Alterungsrückstellung	147
I. Gliederungssystematik und Begriffe	64	b) Kollektiver Risiko- und Sparprozess	151
1. Gliederungssystematik	64	c) Finanzierungsquellen der Alterungsrückstellung	154
2. Krankenversicherung	72	d) Rechtsqualität der Alterungsrückstellung im Versicherungsvertragsrecht	159
3. Substitutivfunktion	75	aa) Ansprüche bei Vertragsänderungen	160
a) Begriff	75		
b) Substitutive Krankenversicherung	77		
c) Nicht-substitutive Krankenversicherung ..	83		
aa) Ergänzungsversicherung	83		
bb) Besondere Versicherungsformen ..	85		
cc) Unselbstständige Versicherungsformen	88		

bb) Ansprüche bei Mittelverwendungen	165	II. Deutsches und europäisches Kompetenzrecht	208
e) Rechtsqualität der Alterungsrückstellung im Verfassungsrecht ...	168	III. Versicherungsaufsichtsrecht ..	212
f) Übertragbarkeit der Alterungsrückstellung	170	IV. Versicherungsvertragsrecht ..	212
III. Funktionsbezogene Systemprinzipien	176	V. Sozialversicherungsrecht	216
1. Vollfunktionalität	176	VI. Kartellrecht	218
2. Dauerhaftigkeitsprinzip ...	180	1. Überblick	218
3. Sozialbindung	184	2. Sachverhalte im Verhältnis GKV/PKV	221
D. Gesundheitsreform (GKV-WSG) und Bürgerversicherung	185	3. Sachverhalte innerhalb der PKV	224
I. Gesundheitsreform (GKV-WSG) und BVerfG	185	a) Gesetzliche Aufgaben	224
II. Weitere Reformpläne	192	b) Gesundheitsmanagement	226
E. Insolvenz in der Krankenversicherung	194	VII. Wettbewerbsrecht	229
I. Insolvenz des VU	194	1. Überblick	229
1. Folgen der Insolvenz	194	2. Wettbewerb zwischen GKV und PKV	234
2. Insolvenzsicherung	197	VIII. Bilanzrecht	242
3. Durchführung der Insolvenz	201	IX. Steuerrecht	245
II. Insolvenz des VN	204	1. Einkommensteuer	245
F. Rechtsgrundlagen der PKV	205	2. Umsatz- und Versicherungssteuer	250
I. Überblick	205	X. Konkurrenzrecht	253
		1. VVG und VAG	253
		2. VVG/VAG und SGB	256
		3. VVG und AVB	260
		4. Subsidiaritätsklauseln	265

A. Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) und private Krankenversicherung (PKV)

I. Geschichtliche Entwicklung

- 1 GKV und PKV lassen sich in Deutschland auf die gleichen **Ursprünge** zurückführen, die in den genossenschaftlich organisierten Selbsthilfeeinrichtungen der Handwerkszünfte und Bergbaubruderschaften zu sehen sind. Mitte des 19. Jahrhunderts bestanden in Preußen außer örtlichen Zwangskassen auch freie Hilfskassen, die als Vorläufer sowohl der späteren Ersatzkassen als auch privater Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit (VVaG) anzusehen sind.¹
- 2 Die freien Hilfskassen wurden 1876 unter staatliche Aufsicht gestellt. Die **Bismarck'sche Sozialreform** begründete durch das Gesetz betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter v. 15.6.1883 den Versicherungszwang für gewerbliche Arbeiter bestimmter Betriebe und sah als Leistungen insbesondere freie ärztliche Behandlung und Arzneimittel, Krankengeld in Höhe von 50 % des Lohns ab dem 3. Tag der Arbeitsunfähigkeit sowie ein Sterbegeld vor. Familienangehörige waren nicht mitversichert. Als Träger dieser gesetzlichen Krankenversicherung wurden Betriebs-, Bau- und Ortskrankenkassen neu geschaffen, die neben die bestehenden Innungs- und Knappschaftskrankenkassen traten. Mitglieder der eingeschriebenen freien Hilfskassen wurden von der Versicherungspflicht befreit.

¹ Vgl. ausführlich Bach/Moser/Wiemer Einl. Rn. 159 ff.

Das Gesetz über die privaten Versicherungs-Unternehmen v. 12.5.1901 führte die **staatliche Versicherungsaufsicht** über die privaten VU und damit auch über die private Krankenversicherung ein. Das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung schuf den Begriff „private Krankenversicherung“ erstmals in seinem Geschäftsbericht 1903 zur Abgrenzung vom Begriff der gesetzlichen „Krankenkasse“.

Die **Reichsversicherungsordnung** (RVO) v. 19.7.1911 fasste das gesamte Sozialversicherungsrecht zusammen. Gleichzeitig wurde der Bereich der eingeschriebenen Hilfskassen neu geordnet. Hilfskassen, die bereits vor 1909 als die gesetzlichen Krankenkassen ersetzende Kassen anerkannt worden waren, wurden nun offizielle Träger der gesetzlichen Krankenversicherung mit der Bezeichnung „Ersatzkasse“. Alle übrigen Hilfskassen wurden als VVaG der staatlichen Aufsicht über die privaten VU unterstellt.

Nach dem Ende der Inflation 1924 wuchs das Geschäft mit der PKV. Gleichzeitig wurde erkennbar, dass die Abhängigkeit des Krankheitsrisikos von den biologischen Faktoren der Alterung und der Morbidität **neue Anforderungen an die Kalkulationstechnik** stellte. Dies führte zu hoher staatlicher Reglementierung der Tarifgestaltung, zur Einführung der Spartenentrennung und zur Entwicklung versicherungsmathematischer Kalkulationsmodelle.

Die „Aufbaugesetzgebung“ mit der 12. VO zum Aufbau der Sozialversicherung v. 24.12.1935 und weiteren Folgegesetzen beendete die letzten Überschneidungen zwischen GKV und PKV. Die bisher in den **Ersatzkassen** versicherten sozialversicherungsfremden Mitglieder mussten dort ausscheiden und konnten sich nur noch in der PKV versichern. Soweit Ersatzkassen als Träger der GKV fungierten, aber noch in der Rechtsform des VVaG dem Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung unterstanden, wurden sie nunmehr als Körperschaften des öffentlichen Rechts der Staatsaufsicht für private VU entzogen. In unmittelbarer Konsequenz bildeten sich im Umfeld dieser Ersatzkassen neue VVaG als Nachfolgevereine, um die ausgeschiedenen Mitglieder privat weiter zu versichern.

Parallel zum Aufbau der privaten Krankenversicherungswirtschaft vollzog sich deren verbandsmäßige Organisation. Wichtigstes Ziel war die Schaffung gemeinsamer Rahmenbedingungen in Form von Wettbewerbsrichtlinien, Versicherungsbedingungen und Grundlagen für die Tarifikalkulation. Die von der PKV entwickelten gemeinsamen **Musterbedingungen** kodifizierten das Versicherungsvertragsrecht und schufen so ein gesetzesähnliches Regelwerk (→ Rn. 50).

II. Krankenversicherungssysteme

1. Sozialversicherung und Individualversicherung. Staatliche Gesundheitssysteme wollen die Bevölkerung vor den Folgen von Krankheit und krankheitsbedingter Arbeitsunfähigkeit sichern. Die international gängigen **Sicherungssysteme** reichen von steuerfinanzierten staatlichen Gesundheitsdiensten über beitragsfinanzierte Sozialversicherungsformen bis zu privatwirtschaftlich organisierten Systemen der Individualversicherung. In Deutschland ist ein Mischsystem aus Sozialversicherung und Individualversicherung verwirklicht. Mit GKV und PKV bestehen zwei Krankenversiche-

rungssysteme nebeneinander, die sich hinsichtlich ihrer Organisation und Finanzierung grundlegend unterscheiden.

- 9 In der **Sozialversicherung** bilden die GKV und die soziale Pflegeversicherung (SPV) eigenständige Zweige. Ihre Träger sind die Krankenkassen und die Pflegekassen, wobei die Aufgaben der Pflegekassen von den Krankenkassen wahrgenommen werden. Die GKV wird durch Körperschaften des öffentlichen Rechts in mittelbarer Staatsverwaltung betrieben. Ihre Organisation, Leistungen und Beiträge werden direkt durch Gesetz geregelt und durch Satzungsrecht der öffentlich-rechtlichen Krankenkassen ergänzt. Die Beiträge werden nach der individuellen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Mitglieder erhoben, während sich die Leistungen an deren medizinischem Bedarf orientieren. Die Rechtsbeziehungen zwischen den Trägern des Kranken- und Pflegeversicherungsrisikos einerseits und ihren Mitgliedern bzw. Versicherten andererseits sind öffentlich-rechtlicher Natur und unterliegen der Sozialgerichtsbarkeit. Die gesetzliche Krankenversicherung und die mit ihr verbundene soziale Pflegeversicherung sind Teil der staatlichen Sozialversicherung. Das Recht der Sozialversicherung ist im SGB geregelt; für die GKV gilt das SGB V, für die SPV das SGB XI. Die Gesetzgebungskompetenz des Bundes gründet sich auf Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG („Sozialversicherung einschließlich der Arbeitslosenversicherung“).
- 10 **Europarechtlich** wird die Sozialversicherung nicht eigenständig geregelt (→ AEUV Art. 153 Rn. 3). Die RL 2009/138/EG (Solvabilität II-RL) zur Aufnahme und Ausübung der Versicherungs- und der Rückversicherungstätigkeit erklärt sich für unanwendbar in Bezug auf die „unter ein gesetzliches System der sozialen Sicherheit fallenden Versicherungen“ (Art. 3 RL 2009/138/EG).
- 11 In der **Individualversicherung** sind Versicherungsunternehmen (VU) Träger sowohl der Krankenversicherung als auch der Pflegeversicherung. Die PKV kann durch VU in der Rechtsform privatrechtlicher Kapitalgesellschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit oder öffentlich-rechtlicher Körperschaften betrieben werden. Der Betrieb des Krankenversicherungsgeschäfts unterliegt auf der Grundlage des Normenwerks des europäischen Unionsrechts (RL 2009/138/EG) der staatlichen Versicherungsaufsicht. In der PKV gilt ein kollektiv getragenes Individualprinzip. Der Beitrag wird nach dem Äquivalenzprinzip ermittelt und entspricht den aus dem gewählten Tarif zu erwartenden Leistungen unter Berücksichtigung des individuellen Risikos. Die Versicherten einer Risikogruppe tragen kollektiv das Gesamtrisiko ihrer Gruppe. Die Rechtsbeziehungen zwischen den Trägern des Krankheits- und Pflegeversicherungsrisikos einerseits und ihren VN beziehungsweise Versicherten andererseits beruhen auf bürgerlich-rechtlichen Versicherungsverträgen und unterliegen der ordentlichen Zivilgerichtsbarkeit. Die private Krankenversicherung und die private Pflegeversicherung sind Teil der Individualversicherung. Die Gesetzgebungskompetenz des Bundes gründet sich auf Art. 74 Abs. 1 Nr. 11 GG („privatrechtliches Versicherungswesen“).
- 12 Europarechtlich ist für die Individualversicherung der Binnenmarkt hergestellt mit den besonderen Ausprägungen der Niederlassungs- und der Dienstleistungsfreiheit. Rechtsgrundlage waren ursprünglich die verschiedenen **Versicherungsrichtlinien**, die von den Mitgliedstaaten umzusetzen waren.

Diese Richtlinien sind abgelöst durch die 2009 erlassene RL 2009/138/EG (Solvabilität II-RL).

2. Systemunterschiede. Die PKV ist Individualversicherung und Teil des 13
privatrechtlichen Versicherungswesens. Sie unterscheidet sich von der GKV als Sozialversicherung grundsätzlich im **Kalkulations- und Finanzierungsverfahren**:

- Der *Beitrag* hängt in der GKV und SPV von der Höhe des Einkommens und von dem sozialen Erwerbsstatus des Versicherten ab; in der PKV hängt der Beitrag von der Höhe des Risikos ab.
- Eine *Zukunftsvorsorge* für die alterungs- und demografiebedingt steigenden Krankheitskosten in höheren Lebensaltern fehlt im Umlageverfahren von GKV sowie SPV, während eine solche im Anwartschaftsdeckungsverfahren der PKV vorhanden ist.

Alle übrigen Merkmale, die häufig als Systemunterschiede bezeichnet werden (zB Sachleistungsprinzip, Kontrahierungszwang, einheitlicher Leistungskatalog), sind nicht systemimmanent, sondern wechselseitig austauschbar.

3. Marktverteilung. Der Gesetzgeber hat das Tätigkeitsgebiet der **GKV** ständig 14
erweitert, indem er einerseits die Versicherungspflicht in der GKV auf immer neue Bevölkerungskreise ausdehnte und andererseits den nicht mehr Versicherungspflichtigen die Möglichkeit zur freiwilligen Weiterversicherung in der GKV eröffnete. Die zur Versicherungspflicht führende Einkommensgrenze wurde laufend erhöht und schließlich dynamisiert; seit 1971 beträgt sie 75 % der Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung.

In der GKV waren bei ihrer Einführung (1885) 9 % der **Bevölkerung** 15
Deutschlands versichert. Dieser Anteil erhöhte sich schrittweise über 18 % (1914), 30 % (1932) und 45 % (1938) auf nunmehr 88 % (2019), davon 63 % Pflichtversicherte, 5 % freiwillig Versicherte und 20 % mitversicherte Familienangehörige.² Daneben genießen knapp 2 % direkte staatliche Gesundheitsfürsorge (besonders gefährdete Beamte wie zB Polizeivollzugsbeamte, Bundeswehrsoldaten im aktiven Dienst, Zivildienstleistende erhalten von ihrem Dienstherrn freie Heilfürsorge; Sozialhilfeempfänger, Kriegsschadenrentner und Empfänger von Unterhaltshilfe aus dem Lastenausgleich beziehen entsprechende Leistungen bei Krankheit; Strafgefangene erhalten Gesundheitsfürsorge nach dem StVollzG). 11 % der Bevölkerung sind in der PKV vollversichert; über die Hälfte davon sind Beihilfeempfänger, deren Hauptrisikoträger der Staat ist, sodass lediglich 5 % der Bevölkerung ihren Krankenversicherungsschutz ausschließlich von der PKV beziehen.

III. Gesetzliche Krankenversicherung (GKV)

1. Versichertenkreis. In der GKV sind Pflichtversicherte, freiwillig Versicherte und Familienangehörige versichert: 16

- Zu den **Pflichtversicherten** zählen insbesondere Arbeitnehmer mit einem Arbeitseinkommen bis zur Krankenversicherungspflichtgrenze, Rentner (unter bestimmten Voraussetzungen), Studenten, Künstler, Pub-

2 Statistisches Bundesamt, Sozialleistungen 2019 (Mikrozensus), Fachserie 13 Reihe 1.1, S. 37 (Stand 28.7.2020).

lizisten, Landwirte, Wehr- und Zivildienstleistende sowie – mit Einschränkungen – Arbeitslose (§§ 5, 6 SGB V). Seit Inkrafttreten des GKV-WSG werden Arbeitslose dann nicht in der GKV, sondern in der PKV versicherungspflichtig, wenn sie zuletzt privat krankenversichert oder überhaupt nicht krankenversichert waren (§ 5 Abs. 5a SGB V).

- **Freiwillig Versicherte** können u.a. sein: Bisher Pflichtversicherte (nach Erlöschen der Versicherungspflicht), Spätaussiedler, befristet bis zum 30.6.2005 Sozialhilfeberechtigte (wenn sie vorher zu keinem Zeitpunkt gesetzlich oder privat krankenversichert waren) sowie früher in der GKV versicherte Arbeitnehmer nach Rückkehr aus dem Ausland (§ 9 SGB V).
- Als **Familienangehörige** sind Ehegatten, Lebenspartner und Kinder von Pflichtversicherten und freiwillig Versicherten beitragsfrei mitversichert, sofern die Angehörigen nicht eigenes Einkommen oberhalb einer bestimmten Grenze erzielen (§ 10 SGB V).

- 17 Pflichtversicherte können sich unter bestimmten Voraussetzungen von der **Versicherungspflicht befreien** lassen. Sie können sich dann nur noch in der PKV versichern.
- 18 **2. Organisation der GKV.** Träger der GKV sind die **Krankenkassen**, die sich in sechs Kassenarten gliedern: Allgemeine Ortskrankenkassen (AOK), Betriebskrankenkassen (BKK), Innungskrankenkassen (IKK), Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau, Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See und Ersatzkassen. Die Krankenkassen sind öffentlich-rechtliche Körperschaften, die sich durch ihre Organe selbst verwalten.
- 19 Die GKV erbringt ihre Versicherungsleistung primär als Sachleistung, indem sie die Erbringung der medizinischen Leistung organisiert. Hierfür schließt sie mit den Gruppen der medizinischen Leistungserbringer Verträge. Im Bereich der ärztlichen ambulanten Versorgung sind Vertragspartner die kassenärztlichen und kassenzahnärztlichen Vereinigungen, die als Körperschaften öffentlichen Rechts durch ihre Mitglieder – die niedergelassenen Ärzte – die ihnen gesetzlich auferlegte Versorgung sicherstellen (**Sicherstellungsauftrag**). In der stationären Versorgung sind Vertragspartner die zugelassenen Krankenhäuser (§ 108 SGB V). In der Versorgung mit Heil- und Hilfsmitteln sind Vertragspartner die jeweiligen zugelassenen Leistungserbringer oder deren Verbände.
- 20 **3. Funktionen der GKV.** Traditionell erfüllt die GKV zwei unterschiedliche **Funktionen**, die häufig mit dem Begriff der „solidarischen“ GKV in Zusammenhang gebracht werden:
- 21 In der **Sicherungsfunktion** schützt die GKV die Versicherten vor den finanziellen Folgen von Krankheit. Diese Funktion ist Wesensmerkmal einer jeden Krankenversicherung und unabhängig von der Form ihrer Organisation. Das Versicherungsprinzip besteht darin, Gefährdete und Ungefährdete in einer kollektiven Risikogemeinschaft zusammenzuführen und die Risiken der Gefährdeten von den Ungefährdeten mittragen zu lassen. Wenn davon gesprochen wird, in der GKV trügen die Gesunden Solidarität für die Kranken, so ist die PKV im gleichen Sinne solidarisch. Solidarität in der Risikotragung ist Funktionsprinzip einer Versicherung schlechthin.

In der **Umverteilungsfunktion** erfüllt die GKV die staatliche Aufgabe der Einkommensumverteilung, indem die Höhe der Krankenversicherungsbeiträge nicht vom versicherungstechnisch kalkulierten Risiko, sondern von risikofremden Merkmalen der finanziellen Leistungsfähigkeit (Einkommenshöhe; Angehörigenstatus; Berufsstatus als abhängig Beschäftigter, Student, Rentner usw.) abhängt (vgl. §§ 223–256 SGB V). Hier besteht Solidarität in der Unterstützung der finanziell Schutzbedürftigen durch die finanziell Leistungsfähigen. 22

Neben der **Solidarität** der Gesunden mit den Kranken (= Sicherungsfunktion) und der Solidarität der Reichen mit den Armen (= Umverteilungsfunktion) wird häufig noch eine Solidarität der Jungen mit den Alten genannt. Dies ist keine zusätzliche dritte Solidaritätsform, vielmehr lässt sie sich den beiden anderen Solidaritätsformen zuordnen: Soweit das Begriffspaar „jung/alt“ wegen der Altersabhängigkeit der Krankheitskosten mit dem risikorelevanten Begriffspaar „gesund/krank“ korreliert, wird es durch die Solidarität der Sicherungsfunktion abgedeckt. Soweit mit „alt“ die geringere finanzielle Leistungsfähigkeit im Rentenalter gemeint ist, ist die Solidarität im Sinne der Umverteilungsfunktion einschlägig. 23

Schließlich wird noch von der **solidarischen Finanzierung** der GKV **durch Arbeitnehmer und Arbeitgeber** gesprochen (§ 3 SGB V). Damit ist die Teilung finanzieller Lasten eines essentiellen Sozialschutzes zwischen den Hauptpartnern des Arbeitslebens gemeint. Die solidarische Mitfinanzierung der Krankenversicherung durch den Arbeitgeber ist jedoch kein prägendes Merkmal der Sozialversicherung; denn sie ist nicht nur für die GKV (§§ 3, 249 SGB V: Arbeitgeberanteil am Beitrag für die Pflichtversicherten; § 257 Abs. 1 SGB V: Beitragszuschuss des Arbeitgebers für die freiwillig Versicherten), sondern auch für die PKV vorgeschrieben (§ 257 Abs. 2 SGB V: Beitragszuschuss des Arbeitgebers für die substitutiv Versicherten). 24

4. Beitragsgestaltung. Die GKV kennt **keine Beitragskalkulation** im versicherungstechnischen Sinn. Die Beitragsgestaltung erfolgt unabhängig von versicherungstechnischen Risikomerkmale (Zahl und Geschlecht der versicherten Personen, Umfang der versicherten Leistung, Alter und Gesundheitszustand bei Vertragsbeginn). Die Beitragsfinanzierung orientiert sich ausschließlich an der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit bzw. dem sozialen Erwerbsstatus der Mitglieder, während allen Versicherten das gleiche Leistungsspektrum zur Verfügung steht. Zwischen den Leistungsansprüchen der Versicherten und der Beitragshöhe besteht kein Zusammenhang. Beitrag und Leistung sind nicht äquivalent. 25

Indem die Beiträge der GKV keinen Bezug zum versicherten Risiko haben, gewinnen sie den Charakter **öffentlicher Abgaben**. Das Finanzierungsverfahren ist nicht formell, aber materiell ein staatliches Abgabensystem mit Sondervermögen und Zweckbindung der „Abgaben“. Der Versicherte hat keinen Einfluss auf seine Beitragsbelastung, weil weder Alter noch Geschlecht oder Gesundheitszustand berücksichtigt werden. Damit stellt sich der GKV ein Legitimationsproblem mit möglicherweise verfassungsrechtlichen Auswirkungen: Einerseits verbietet der materielle Abgabencharakter und das somit anzuwendende Prinzip der Gleichmäßigkeit der Besteuerung (Art. 3 Abs. 1 GG), unterschiedliche Einkommensbezugsgrößen bei dersel-

ben Versichertengruppe anzuwenden.³ Andererseits verbietet die prinzipielle Risikounabhängigkeit des Beitrags die Einführung risikorelevanter Beitragsdifferenzierungen zB in Form von preislich differenzierten Wahlleistungen (→ GG Art. 74 Rn. 35).

- 27 Die Finanzierung erfolgt im **Umlageverfahren**. Damit ist lediglich gemeint, dass die Ausgaben einer Wirtschaftsperiode durch entsprechende Beiträge derselben Periode aufgebracht, dh „umgelegt“ werden. Der Begriff „Umlageverfahren“ sagt nichts darüber aus, an welche Bezugsgröße die Umlage geknüpft wird. Deshalb ist das Umlageverfahren an sich auch kein Wesensmerkmal der Sozialversicherung. In der Individualversicherung gibt es ebenfalls Umlageverfahren im skizzierten Sinn,⁴ früher waren es dort sogar die vorherrschenden Beitragssysteme. In der Sozialversicherung wird die Umlage an umverteilungserhebliche Merkmale geknüpft, in der Individualversicherung an risikoerhebliche Merkmale.
- 28 Der Beitrag bemisst sich in Prozent der Bemessungsgrundlage (**Beitragsatz**). Bemessungsgrundlage sind die Einnahmen (insbesondere Arbeitsentgelt) der Kassenmitglieder (§ 223 SGB V). Der durchschnittliche bzw. allgemeine Beitragssatz in der GKV stieg von 8,2 % im Jahr 1970 auf 17,1 % im Jahr 2025 (einschließlich des individuellen Zusatzbeitragssatzes von durchschnittlich 2,5 %); das ist eine Steigerung um 109 %. Zahlreiche Reformversuche des Gesetzgebers, die im übrigen zusätzlich mit Leistungseinschränkungen zulasten der Versicherten verbunden waren, konnten den Anstieg nicht dauerhaft aufhalten.
- 29 Darüber hinaus stieg die monatliche **Beitragsbemessungsgrenze** (BBG) im gleichen Zeitraum von 1.200 DM (613,55 EUR) auf 5.512,50 EUR an; das ist eine Steigerung um 798 %. Aus dem Beitragssatz und der Beitragsbemessungsgrenze ergibt sich als Produkt der GKV-Höchstbeitrag, der von 50,30 EUR (1970) auf 1.141,09 EUR (2025), dh um das 23-fache angestiegen ist.
- 30 **5. Leistungstypologie.** Die GKV-Leistungen gliedern sich in krankenversicherungstypische und krankenversicherungsfremde Leistungen. Die **Typisierung** ist wichtig, wenn darüber diskutiert wird, bestimmte Leistungen aus dem gesetzlichen Leistungskatalog auszugliedern und in eine andere Finanzierungsform zu überführen (→ GG Art. 74 Rn. 35 ff.; → SGB V § 194 Rn. 16 ff.); denn von der Typologie hängt ab, welche Leistungen für eine Ausgliederung überhaupt in Betracht kommen.
- 31 **Krankenversicherungstypische Leistungen** sind solche Leistungen der GKV, die einen inneren Bezug zu Krankheit und Morbidität haben. Sie kommen ohne Einschränkung für eine systematische Verlagerung in die Individualversicherung in Betracht. Hierunter fallen zB folgende Leistungen: Ambulante ärztliche Behandlung (§ 28 SGB V), zahnärztliche Behandlung, kieferorthopädische Behandlung und Zahnersatz (§§ 28, 29 SGB V), Arznei- und Verbandmittel (§§ 31, 34 SGB V), Heil- und Hilfsmittel (§§ 32,

3 So BVerfG 15.3.2000 – 1 BvL 16/96 u. a., BVerfGE 102, 68 = NJW 2000, 2730 (2732) für den Unterschied zwischen pflichtversicherten und freiwillig versicherten Rentnern.

4 Boetius/Boetius/Kölschbach Versicherungstechnische Rückstellungen-HdB/J. Boetius § 1 Rn. 56 ff., § 11 Rn. 2.

Stichwortverzeichnis

Die **fetten** Zahlen verweisen auf den Paragraphen bzw. den Artikel, die mageren auf die Randnummer.

- Abgangswahrscheinlichkeit
KVAV **5** 5 ff.
- Abhängig Beschäftigte MB/KT
2009 **15** 10
- Abmahnung
– außerordentliche Kündigung des
VR VVG **206** 41 ff., 47 ff.
– Beispiele VVG **206** 49 f.
- Abschlusskosten
– Begrenzung KVAV **8** 36 ff.
– mittelbare KVAV **8** 24
– Tarifwechsel KVAV **13** 20
– unmittelbare KVAV **8** 15 ff.
- Abschlussprovision, substitutive
Krankenversicherung VAG
Vor 24 ff.
- Abtretung MB/KK 2009 **11** 1
– Gebot VVG **194** 115
– Verbot MB/KK 2009 **6** 7;
MB/KT 2009 **6** 5; VVG **194** 129
- Abwehr unberechtigter Entgeltan-
sprüche VVG **192** 163 ff.
- Abweichungsverbot VVG **208** 2
– Benachteiligung VVG **208** 8 ff.
– Rechtsfolge VVG **208** 12 ff.
- Abwesenheit vom gewöhnlichen
Aufenthaltsort MB/KT 2009
5 10
- Adipositas VVG **192** 27
- Adoption MB/KK 2009 **2** 7
– Kindernachversicherung VVG
198 43 ff.
- AIDS-Erkrankung VVG **192** 58
- Aktuarielle Grundsätze **Einf.** 143
KVAV **13** ff.; VAG **146** 17
- Aktuarieller Unternehmenszins
(AUZ) KVAV **4** 10 ff.
- Akute Erkrankung, Notlagentar-
if VAG **153** 31
- Alkoholbedingte Bewusstseinsstö-
rung MB/KT 2009 **5** 4
- Allgemeininteresse, Begriff
Solvabilität II-RL, **9** ff.
- Alpha-Klinik-Urteil VVG **203** 94
- Altbestand, Übergangsvorschrif-
ten KVAV **27** 5 ff.
- Alter AGG, **1**
– Aufnahmehöchstalter KVAV
12 31 f.
- Alternativmedizin MB/KK 2009
4 23
– medizinische Notwendigkeit
VVG **192** 74 f.
- Altersabhängigkeit KVAV **6** 18,
10 9 ff.
– Notlagentarif KVAV **10** 12
- Altersbedingte Umtarifizierung
VVG **205** 7
– Kündigung des VN VVG
205 88 ff.
– Musterbedingungen VVG
205 96
– Sonderkündigungsrecht VVG
205 94 ff.
- Altersgruppe KVAV **10** 11
– Jugendliche KVAV **10** 33 ff.
– Kinder KVAV **10** 33 ff.
- Altersrente MB/KT 2009 **15** 34
- Altersrückstellung **Einf.** 48,
91, **145** ff. HGB **341f** 5, **16** ff.;
MB/KK 2009 **13** 2; VAG
146 20 f.; VersBilRL, **12**; VVG
204 **1**, **43**, **124**, **135**
– Anrechnung (Tarifwechsel)
KVAV **13** 7 ff.
– Anspruch VN GG **14** 14 ff.
– Auszahlung **Einf.** 164
– Befristung VVG **195** 6
– Beitragszuschlag **Einf.** 165
– Berechnung KVAV **18** 2 ff.
– Berechnungsgrundsätze
Einf. 52
– BVerfG **Einf.** 188 f.
– Eigentumsschutz **Einf.** 146
– Einzelalterungsrückstellung
HGB **341f** 20; KVAV **18** 3

- Einzelbewertung KVAV **18 3**
- fiktive KVAV **14 7**
- Finanzierungsquelle **Einf.** 154 ff.
- Handelsbilanz **Einf.** 243 KVAV **18 2**
- individuelle **Einf.** 174
- kalkulierte **Einf.** 173
- Krankentagegeldversicherung VVG **192 211**
- Näherungsverfahren KVAV **18 4**
- Notlagentarif VAG **153 57 ff.**
- Portabilität GG **12 5**
- Rechnungsgrundlagen KVAV **3 2**
- Rechtsinhaber GG **14 17 ff.**
- Rechtsnatur GG **14 10 ff.**
- Rechtsqualität **Einf.** 146, 159, 168 f., 189 GG **14 10 ff.**
- RfB **Einf.** 156
- Tarifbeitrag **Einf.** 155
- Tarifwechsel KVAV **13 7 ff.**
- Übertragbarkeit **Einf.** 170 ff.
- Übertragung **Einf.** 185
- Vererbung KVAV **5 11**
- vermögenswerte Leistung **Einf.** 168 f.
- vermögenswerte Rechtsposition GG **14 2**
- Zweck **Einf.** 147 ff.
- Ambulante Behandlung MB/KK 2009 **4 17**
- Amtliches Informationsblatt VAG **146 30**
- Anfechtung VVG **194 35 ff.**
 - Rechtsfolge VVG **194 40**
- Angehörige MB/KK 2009 **5 24**
- Anrechnung erworbener Rechte VVG **204 35**
- Anrechnungsbetrag **Einf.** 161 f. KVAV **11 6**; VAG **149 30**
- Anschlussversicherung MB/KT 2009 **2 6**
- Anschlussversicherungsnachweis VVG **205 71**
 - Kündigung des VN VVG **205 123 ff.**
- Anspruchsübergang VVG **192 157, 194 112 ff.**
- Musterbedingungen VVG **194 114**
- Anwartschaftsdeckungsverfahren **Einf.** 47, 148 f. GG **74 20**
- Anwartschaftsversicherung **Einf.** 115 ff. MB/KK 2009 **13 5**; MB/KT 2009 **15 4, 44**; VVG **204 18, 163, 205 67**
- Aufenthaltserlegung VVG **207 75**
- Kontrahierungszwang VVG **193 94**
- Anzeige des Versicherungsfalls VVG **194 51**
 - Musterbedingungen VVG **194 52**
- Anzeigeobliegenheit MB/KT 2009 **11 1**
- Anzeigepflichtverletzung VVG **194 15 ff.**
 - arglistige VVG **194 34**
 - Belehrung VVG **194 33**
 - einfach fahrlässige VVG **194 28**
 - grob fahrlässige VVG **194 29**
 - schuldlose VVG **194 27**
 - Ursachenzusammenhang VVG **194 31**
- Anzuwendende Vorschrift VVG **194 1 ff., 8 ff.**
- Apothekenbezug MB/KK 2009 **4 14**
- Approbation MB/KK 2009 **4 5**
- Äquivalenzprinzip **Einf.** 46, 134 ff., 141 GG **74 17**; VAG **146 18, 155 77**; VVG **203 2, 17, 38, 116**
- Basistarif VAG **152 111 ff.**
- Arbeitgeberzuschuss **Einf.** 125 VAG **146 34**
- Arbeitsunfähigkeit MB/KT 2009 **1 15, 9 3**
 - Bescheinigung MB/KT 2009 **4 17**
 - Krankentagegeldversicherung VVG **192 223 ff.**
- Arglist MB/KK 2009 **10 6**

- Arglistige Täuschung VVG
194 35 ff.
- Beweislast VVG 194 37
 - Rechtsprechungsübersicht VVG 194 41
 - Ursächlichkeit VVG 194 39 f.
 - Wissenszurechnung VVG 194 38
- Art der Lebensversicherung, Kündigung des VR VVG 206 75 f.
- Arzneimittel MB/KK 2009 4 9
- Arzthaftung VVG 192 167
- Ärztliche Behandlung MB/KT 2009 4 12
- Ärztliche Leitung MB/KK 2009 4 16
- Ärztliche Untersuchung MB/KK 2009 9 16; MB/KT 2009 9 15
- Aufenthaltsverlegung MB/KK 2009 1 20, 15 3; MB/KT 2009 1 23, 25, 15 42; VVG 207 55 ff.
- Anwartschaftsversicherung VVG 207 75
 - Beitragszuschlag VVG 207 74
 - Beweislast VVG 207 66
 - Fortsetzungsvereinbarung VVG 207 73
 - gewöhnlicher Aufenthalt VVG 207 58 ff.
 - Krankentagegeld VVG 207 69
 - Musterbedingungen VVG 207 57, 68 ff.
 - Rechtsfolgen VVG 207 63
- Auffälliges Missverhältnis, Übermaßvergütung VVG 192 125 ff.
- Aufhebungsvertrag VVG 206 99, 207 30, 46
- Aufnahmehöchstalter KVA 12 31 f.
- Aufrechnung MB/KK 2009 12 1; MB/KT 2009 12 1
- Notlagentarif VAG 153 71
- Aufrechnungsverbot
- Basistarif VVG 192 283 ff.
 - Direktanspruch VVG 192 267
 - Notlagentarif VVG 192 283 ff., 193 146
- Aufsichtsrecht VVG 203 8
- Aufwendungen VVG 192 90 f.
- Bereicherungsverbot VVG 200 11 f.
- Aufwendungsersatz VVG 192 90 ff.
- Beendigung des Versicherungsvertrags VVG 192 99 f.
 - Gebührenordnung VVG 192 95
 - hypothetischer VVG 192 98
 - Kostenzusage VVG 192 97
 - Passivenversicherung VVG 192 92
 - Schadensversicherung VVG 192 93
 - Verjährung VVG 192 94
 - Vorleistungspflicht VVG 192 96
 - Vorschuss VVG 192 97
 - wirksamer Vergütungsanspruch VVG 192 101 ff.
- Auge-und-Ohr-Rechtsprechung VVG 194 90
- Ausbildungsversicherung Einf. 85
- Befristung VVG 195 31 f.
 - Musterbedingungen VVG 195 32
- Ausgelagertes Vertragsrecht VVG 203 8
- Auskunft MB/KK 2009 4 30 f., 9 9; MB/KT 2009 4 23, 9 12
- Auskunftsanspruch VVG 192 297 ff., 302, 203 80
- Ablehnung VVG 192 328
 - Anspruchsberechtigung VVG 192 309
 - Anwendungsbereich VVG 192 298
 - Begründung VVG 192 326
 - Beweislast VVG 192 318
 - Beweislastumkehr VVG 192 323 ff.
 - Fälligkeit VVG 192 334
 - Fristen VVG 192 316 f.
 - Kostenschwelle VVG 192 310 ff.
 - Krankheit VVG 192 325
 - Leistungsausschluss VVG 192 325

- Leistungszusage VVG
192 303 f.
- Musterbedingungen VVG
192 299 f., 330 f.
- Rechtsfolgen VVG **192 319 ff.**
- Umfang des Versicherungsschutzes VVG **192 320**
- Unterlagen VVG **192 315, 321**
- verbindlicher VVG **192 328**
- Voraussetzungen VVG
192 306 ff.
- Zusage VVG **192 329 ff.**
- Auskunftsobliegenheit VVG
194 51, 53
- Musterbedingungen VVG
194 52
- Auskunftspflicht des VR VVG
202 1 ff.
- Abschriften VVG **202 43**
- Anspruchsberechtigung VVG
202 27 ff.
- Auskunft VVG **202 41**
- berechtigtes Interesse VVG
202 29
- Beweislast VVG **202 49**
- DS-GVO VVG **202 3**
- Einsicht VVG **202 42**
- Gutachten VVG **202 17 ff., 21 ff.**
- Kostenerstattungsanspruch VVG **202 33**
- Musterbedingungen VVG
202 50 ff.
- Passivlegitimation VVG **202 40**
- Pflegepflichtversicherung VVG **202 14**
- Pflegeversicherung VVG
202 13
- Prozessstandschaft VVG **202 31**
- Prüfung der Leistungspflicht VVG **202 23 ff.**
- Stellungnahme VVG **202 17 ff., 21 ff.**
- therapeutische Gründe VVG
202 34 ff.
- Auskunftsrecht DS-GVO, 4
- Ausländerdiskriminierung
AEUV **Vor 18**; SGB V **257 41**;
- Solvabilität II-RL, 16; VAG
146 33
- Ausländische VU, Spartenentrennung VAG **8 6 f.**
- Auslandsrankenversicherung
Einf. 85
- Auslösender Faktor (AF) VAG
155 67 ff., 93 f.; VVG **203 59**
- AVB VAG **155 83**
- Prämientreuhänder VAG
155 18
- Rechtsnatur VAG **155 71 ff.**
- Ausscheideordnung KVA V **5 5 ff.**
- Ausschnittsversicherung **Einf. 109**
- Außerordentliche Kündigung des
VN VVG **205 19, 21 ff.**
- Fortsetzungsrecht VVG **207 34**
- Außerordentliche Kündigung des
VR VVG **206 12, 22, 24 ff.**
- Abhilfe VVG **206 41 ff.**
- Abmahnung VVG **206 41 ff., 47 ff.**
- Beispiele VVG **206 30 ff.**
- Musterbedingungen VVG
206 24
- Pflichtversicherung VVG
206 57 ff.
- ultima ratio VVG **206 40**
- versicherte Person VVG
206 38 f.
- wichtiger Grund VVG
206 26 ff.
- AVB VVG **203 119**
- Bar-Beitragsrückerstattung (Bar-
BRE) VAG **155 43 f.**
- Barwert **Einf. 138**
- Basistarif **Einf. 124 ff., 185**
- MB/KK 2009 **20 1**; VVG **204 15,**
79, 85, 149; VVG-InfoV **6 11**
- Äquivalenzprinzip VAG
152 111 ff.
- Arbeitgeberzuschuss VAG
152 17
- Aufrechnungsverbot VAG
152 102; VVG **192 283 ff.**
- ausländische VU VAG **152 12,**
15 ff., 154 6

- Bedingungsanpassung VAG **152** 45 f.
- Beihilfeanpassung VVG **199** 5, 46 ff.
- Beihilfeversion VAG **152** 29
- Beitrag VAG **152** 89 ff.
- Beitragsanpassung VAG **152** 96 ff.
- Beitragskalkulation VAG **152** 108 ff., **154** 8
- Beitragssäumigkeit VAG **152** 101 f.
- Berufsfreiheit GG **12** 4
- BVerfG **Einf.** 187
- dauernde Erfüllbarkeit VAG **154** 3
- Direktanspruch VAG **152** 44; VVG **192** 263 ff.
- Ergänzungsversicherung VAG **152** 64 ff.
- Europarecht VAG **152** 121 ff.
- Fachaufsicht VAG **152** 19
- Finanzaufsicht VAG **152** 20
- gesetzlicher Beitragszuschlag VAG **149** 33, **152** 92
- Hilfebedürftige GG **74** 18
- Hilfebedürftigkeit VAG **152** 103 ff.
- Höchstbeitrag VAG **152** 89 ff.
- Höchstbeitragsgarantie VAG **154** 14
- Kappungsgrenze VAG **152** 99
- Kindernachversicherung VVG **198** 72
- Kontrahierungszwang VAG **152** 80 ff., 118 ff.; VVG **193** 79 ff.
- Krankentagegeldversicherung VVG **192** 248
- Nettobeitrag VAG **152** 108
- Normalversion VAG **152** 28
- PKV-Verband VAG **158** 9 ff.
- Rechtsentwicklung VAG **152** 1 ff.
- Risikoausgleich VAG **152** 110, **154** 1 ff.
- Risikoprüfung VAG **152** 85 ff.; VVG **203** 30
- Rückwärtsversicherung VAG **152** 35
- Selbstbehalt VAG **152** 30, 47 ff.
- Selbstbehaltsabrechnung VAG **152** 60 ff.
- Selbstbehaltsänderung VAG **152** 53 ff.
- Stornogrund KVAV **5** 13
- Tarifvarianten VAG **152** 26 ff.
- Tarifwechsel KVAV **13** 11 ff.
- Umlagen KVAV **8** 31 f.; VAG **154** 13 ff.
- verpflichtete VU VAG **152** 10 ff.
- Versicherungsfähigkeit VAG **152** 72 ff.
- Versicherungsfall VAG **152** 33 ff.
- Versicherungsleistungen VAG **152** 33 ff., 37 ff.
- Wartezeit VAG **152** 88
- Wirtschaftlichkeitsgebot VAG **152** 42; VVG **192** 147 f.
- Zusatztarif **Einf.** 126
- Zusatzversicherung KVAV **12** 42 ff.
- Beamte MB/KT 2009 **15** 12
- Bedingter Vorsatz MB/KK 2009 **10** 3
- Bedingungsanpassung MB/KK 2009 **18** 1; MB/KT 2009 **18** 1; VVG **203** 85
- Basistarif VAG **152** 45 f.
- Kündigung des VN VVG **205** 98 ff.
- private Pflege-Pflichtversicherung (PPV) SGB XI **143** 1 ff.
- Bedingungstreuhand VAG **155** 45 f.
- Rechtsanwalt VAG **157** 22
- Beendigung des Versicherungsvertrags VVG **192** 99 f.
- Beendigungsgründe MB/KK 2009 **15** 1; MB/KT 2009 **15** 1
- Befristete Versicherung VAG **146** 47 ff.; VVG **195** 1 ff.
- Alterungsrückstellung VVG **195** 6
- Aufenthaltstitel VVG **195** 44 ff.
- Ausbildungsversicherung VVG **195** 31 f.

- ausländische Staatsangehörige VVG **195** 43
- befristeter Aufenthaltstitel VVG **195** 43
- feste Vertragslaufzeit VVG **195** 29 ff.
- Höchstlaufzeit VVG **195** 50 ff.
- Krankentagegeldversicherung VVG **196** 1 ff.
- Mindestvertragsdauer VVG **195** 17 ff.
- Musterbedingungen VVG **195** 5, 32
- nach Art der Lebensversicherung VVG **195** 27 ff.
- nicht substitutive Krankenversicherung VVG **195** 25 ff.
- Prämie VVG **196** 9 f.
- Rechtsfolge VVG **195** 16
- Reisekrankenversicherung VVG **195** 33 ff.
- Restschuldkrankenversicherung VVG **195** 39 ff.
- Tod des VN VVG **195** 13
- Verbot VVG **195** 15
- Verlängerungsklausel VVG **195** 17 ff.
- Versicherungsfähigkeit VVG **195** 12, **196** 14
- Befristungsmöglichkeiten, Überblick VVG **195** 4
- Befristungsverbot
- Ausnahmen VVG **195** 14
- substitutive Krankenversicherung VVG **195** 11
- Beginn und Ende der Versicherung MB/KK 2009 **1** 5; MB/KT 2009 **1** 7
- Begünstigungsverbot VAG **146** 38
- Behandler
- Ausschluss VVG **192** 52
- Eigenbehandlung VVG **192** 53
- Heilbehandlung VVG **192** 49 ff.
- Behinderung AGG, **1**; VVG **213** 5
- Beihilfe VVG **199** 13 f., **200** 3, **203** 92, **205** 57
- Befristung VVG **199** 1 f., 15 ff.
- Notlagentarif VVG **193** 135
- Quotentarif VVG **199** 12, 18 f.
- Ruhestand VVG **199** 15 ff.
- Beihilfeablöseversicherung **Einf.** 109
- Beihilfeanpassung
- Änderung VVG **199** 26 ff.
- Anpassungsanspruch VVG **199** 3 ff., 23 ff., 30 ff.
- Antragsfrist VVG **199** 43 ff.
- Basistarif VVG **199** 5, 46 ff.
- Beitragszuschlag VVG **199** 22
- Beweislast VVG **199** 50 ff.
- Kontrahierungszwang VVG **199** 36 f.
- Krankentagegeld VVG **199** 11
- Lebensalter VVG **199** 34
- Musterbedingungen VVG **199** 53
- Risikoprüfung VVG **199** 38 ff.
- Rückwärtsversicherung VVG **199** 35
- Beihilfetarif KVAV **12** 22
- Basistarif VAG **152** 29
- Direktgutschrift KVAV **20** 10
- Beihilfeversicherung VAG **146** 53
- Beitrag
- einkommensabhängiger **Einf.** 193
- überhobener **Einf.** 156
- Beitragsanpassung **Einf.** 161
- MB/KK 2009 **8b** 1
- Basistarif VAG **152** 96 ff.
- Limitierung **Einf.** 157
- Notlagentarif VAG **153** 68 f.
- Beitragsanpassungsklausel **Einf.** 53
- Beitragsberechnung MB/KK 2009 **8a** 1
- Beitragsentlastungstarif **Einf.** 88 f., 109 VVG **192** 153
- Beitragsrückerstattung (BRE) VAG **151** 3 ff.
- erfolgsabhängige HGB **341e** 7 ff.; KVAV **8** 30
- erfolgsunabhängige HGB **341e** 13 f.; KVAV **8** 29
- Beitragszahlung MB/KK 2009 **8** 1; MB/KT 2009 **8** 1

- Beitragszuschlag
– Aufenthaltsverlegung VVG **207** 74
– Beihilfeanpassung VVG **199** 22
– Direktgutschrift KVAV **20** 8
– gesetzlicher Einf. 165
- Beitragszuschuss
– Drittstaaten-VU SGB V **257** 46
– EU-/EWR-ausländische VU SGB V **257** 38
– PKV SGB V **257** 16 ff.
– private Pflege-Pflichtversicherung (PPV) SGB XI **61** 3 ff.
– Rechtsentwicklung SGB V **257** 1 ff.
– Rechtsweg SGB V **257** 48
– Spartenentrennung SGB V **257** 39; SGB XI **61** 7 ff.
- Beliehener Unternehmer VAG **Vor** 33
- Benachteiligungsverbot AGG, 1
Benennungsrecht VVG **207** 47
– Fortsetzungserklärung VVG **206** 86 ff., 90 ff.
– Kündigung des VR VVG **206** 86 ff., 90 ff.
- Beobachtungseinheit KVAV **6** 14, **10** 22, **15** 5 ff.
– Begriff KVAV **10** 28 ff.
- Beobachtungszeitraum KVAV **6** 15 ff.
- Beratung durch den VR VVG **192** 155
– über die Berechtigung von Entgeltansprüchen VVG **192** 161 f.
– über medizinische Anbieter VVG **192** 158 ff.
– über medizinische Leistungen VVG **192** 158 ff.
- Beratungspflicht, Kindernachversicherung VVG **198** 30
- Bereicherungsanspruch gegen Leistungserbringer VVG **194** 120 ff.
– Musterbedingungen VVG **194** 130 ff.
- Bereicherungsverbot MB/KK **2009** 5 37; VVG **200** 1 ff.
– Aufwendungen VVG **200** 11 f.
– Ausgleichsanspruch VVG **200** 25
– Basistarif VVG **200** 32
– Beihilfe VVG **200** 3, 27
– Bereicherung VVG **200** 13 f.
– Beweislast VVG **200** 28
– Einrede VVG **200** 20 ff.
– Einwendung VVG **200** 20 ff.
– Erstattung VVG **200** 17 f.
– Erstattungspflichtige VVG **200** 8
– Mehrfachversicherung VVG **200** 2
– Musterbedingungen VVG **200** 30
– Pflegeversicherung VVG **200** 7
– Rechtsanspruch VVG **200** 16
– Reihenfolge VVG **200** 22
– Rückforderungsanspruch VVG **200** 24
– Subsidiarität VVG **200** 19 ff., 31
– Verhältnis zur GKV VVG **200** 26
– Versicherungsfall VVG **200** 15
- Berufsgruppe KVAV **12** 21 ff.
Berufsunfähigkeit MB/KT **2009** **15** 16, 25
Berufsunfähigkeitsrente MB/KT **2009** **15** 19
Berufswechsel MB/KT **2009** **9** 20
Beschäftigungsart KVAV **12** 24 f.
Beschäftigungsverbot MB/KT **2009** 5 7
Beschäftigungsverhältnis, Begriff SGB V **257** 16
Bestandskräftiger Verwaltungsakt VVG **203** 125
Beweislast
– arglistige Täuschung VVG **194** 37
– Aufenthaltsverlegung VVG **207** 66
– Auskunftsanspruch VVG **192** 318
– Auskunftspflicht des VR VVG **202** 49
– Beihilfeanpassung VVG **199** 50 ff.

- Bereicherungsverbot VVG **200 28**
- Empfangsberechtigung VVG **194 81**
- Fortsetzungsanspruch VVG **196 52 f.**
- Fortsetzungsrecht VVG **207 40, 50**
- Herbeiführung des Versicherungsfalls VVG **201 44**
- Kindernachversicherung VVG **198 64 ff.**
- Kostenerstattungsanspruch des VN VVG **202 49**
- Krankenhaustagegeldversicherung VVG **192 207**
- Krankentagegeldversicherung VVG **192 243 ff.**
- Prämienrückstand VVG **193 119, 123**
- Übermaßbehandlung VVG **192 149 f.**
- Unfall VVG **192 65**
- Beweislastumkehr, Auskunftsanspruch VVG **192 323 ff.**
- Bezugsrecht VVG **194 83 ff.**
- Vertrag zugunsten Dritter VVG **194 85**
- Bilanzierung, dauernde Erfüllbarkeit HGB **341e 4**
- Bilanzierungsgrundsätze HGB **341e 1 ff.**
- Bilanzrecht Einf. **242**
- Handelsbilanzrecht HGB **Vor 1**
- Steuerbilanzrecht HGB **Vor 5 ff.**
- Versicherungsbilanzrecht HGB **Vor 1 ff.**
- Biometrische Parameter Einf. **144 VAG 146 14**
- Bisex-Tarif KVAV **12 27 ff.**; VAG **146 45**; VVG **204 89**
- Altbestand KVAV **27 11**
- Übergangsvorschriften KVAV **27 8**
- Bismarck'sche Sozialreform Einf. **2**
- Brüssel Ia-VO Rom I-VO/ EGBGB, **1**
- Brustvergrößerung VVG **192 32**
- Bruttoprämie VVG **203 16**
- Bundesbahnbeamte, Pflegeversicherung SGB XI **23 27**
- Bundesfreiwilligendienst VVG **205 62**
- Bundeswehrlazarett, Krankenhaus VVG **192 191**
- Bürgergeld VAG **152 107**
- Bürgerversicherung Einf. **192 ff.** GG **12 6, 14 1**
- Chronische Erkrankung, Notlagentarif VAG **153 32**
- Dauerhaftigkeitsprinzip Einf. **179 ff.**
- Dauernde Erfüllbarkeit Einf. **180 ff.** GG **74 22**; VAG **155 64**; VersBilRL, **5 ff.**; VVG **203 6**
- Basistarif VAG **154 3**
- Bilanzierung HGB **341e 4**
- Europarecht GG **74 25**
- Mindestzuführung RfB KVAV **22 9 ff.**
- Prämienanpassung VAG **155 78**
- private Pflege-Pflichtversicherung (PPV) SGB XI **110 3**
- Sicherheitszuschlag KVAV **7 4**
- Verantwortlicher Aktuar (VA) VAG **156 27**
- Deckelung MB/KT 2009 **1a 14**
- Deckungsrückstellung HGB **341f 1 ff.**
- Alterungsrückstellung HGB **341f 5**
- Beitrags-Deckungsrückstellung HGB **341f 3 ff.**
- Berechnung VersBilRL, **11**
- Renten-Deckungsrückstellung HGB **341f 6 f.**
- Versicherungsmathematik VersBilRL, **13**
- Zinssatzverpflichtung HGB **341f 12 ff.**
- Deckungszusage VVG **192 303 ff.**

- Dienstleistungsfreiheit Solvabilität II-RL, 5
- indirekte Beeinträchtigung AEUV **Vor 19**
- Dienstverhältnis auf Probe VVG **205 59**
- Direktabrechnung VVG **192 171**
- Honorarschuldner VVG **192 173**
 - Klinik-Card VVG **192 175 ff.**
 - Kostenersatzungsprinzip VVG **192 170**
 - Sachleistungsprinzip VVG **192 169 ff.**
- Direktanspruch VVG **192 268 ff.**
- Anwendungsbereich VVG **192 272**
 - Aufrechnungsverbot VVG **192 267**
 - Basistarif VAG **152 44**; VVG **192 263 ff., 288 ff.**
 - Gesamtschuld VVG **192 277 f.**
 - Musterbedingungen VVG **192 271, 288 ff.**
 - Notlagentarif VVG **192 263 ff., 279 ff., 295 f.**
 - Passivlegitimation VVG **192 270**
 - Schuldbeitritt VVG **192 269**
 - unmittelbare Leistungsabrechnung VVG **192 276**
 - Zweck VVG **192 265**
- Direktgutschrift **Einf. 158**
- befristeter Tarif KVAV **20 9 ff.**
 - Beihilfetarif KVAV **20 10**
 - Beitragszuschlag KVAV **20 8**
 - Überzins VAG **150 1 ff., 16 ff.**
 - Verteilung KVAV **20 5 ff.**
 - Verteilungsmaßstab KVAV **20 7**
- Direktversicherung Solvabilität II-RL, 3
- DreadDisease **Einf. 109**
- Drittstaat VAG **Vor 8**
- DS-GVO VVG **213 2**
- Auskunftspflicht des VR VVG **202 3**
- Duales Krankenversicherungssystem **Einf. 176, 186**
- EGBGB Rom I-VO/EGBGB, 1
- Eigenbehandlung, Heilbehandlung VVG **192 53**
- Eigentum (Grundrecht)
- Begriff GG **14 4**
 - programmiertes werdendes Eigentum GG **14 5**
 - Zivilrecht GG **14 7 ff.**
- Eigenversicherung VVG **193 15, 29**
- Einheitsprämie Solvabilität II-RL, 22
- Einkommensteuerrecht **Einf. 245 ff.**
- Vorsorgeaufwand **Einf. 246**
- Einstweiliger Rechtsschutz, Kostenzusage VVG **192 337 ff.**
- Einwilligung VVG **213 12**
- Einzelalter KVAV **10 10**
- Einzel-Alterungsrückstellung HGB **341f 20**
- Einzeltarif KVAV **12 14**
- Einzelversicherung **Einf. 110**
- Elterngeld MB/KT 2009 **1a 11**
- Empfangsberechtigung MB/KK 2009 **6 4**; MB/KT 2009 **6 3**; VVG **193 17, 194 72 ff.**
- Aktivlegitimation VVG **194 75**
 - Beweislast VVG **194 81**
 - Bezugsberechtigung VVG **194 86**
 - Reichweite VVG **194 78**
- Entbindung MB/KT 2009 **1a 1, 5 5**; VVG **192 33**
- Entziehungsmaßnahme MB/KK 2009 **5 5 ff.**; MB/KT 2009 **5 3**
- Ausschlussklausel VVG **201 36**
- Erektile Dysfunktion VVG **192 28**
- Erfolgsabhängige Beitragsrück-
erstattung (BRE) HGB **341e 7 ff.**; VAG **151 6, 9 ff.**
- Erfolgsunabhängige Beitragsrück-
erstattung (BRE) HGB **341e 13 f.**; VAG **151 6**
- Ergänzungsversicherung **Einf. 42, 83, 108, 239**
- Basistarif VAG **152 64 ff.**
 - Standardtarif SGB V **257 aF 13**

Erhöhtes Risiko VVG 203 17
– Fortfall VVG 203 28
Ersatzkasse Einf. 6
Erstattungsausschluss MB/KK
2009 5 8
Erwartungswert Einf. 138, 153
Erwerbsminderungsrente
MB/KT 2009 15 19
Erwerbsunfähigkeit VVG 192 224
Erwerbsunfähigkeitsrente
MB/KT 2009 15 19
Erworbene Rechte, Wartezeit
VVG 197 23
Ethnische Herkunft AGG, 1
Europa, Reichweite des Versiche-
rungsschutzes VVG 207 78 ff.
Europäisches Wettbewerbsrecht
– Unternehmen (französische
Krankenkasse) AEUV 101, 102,
106 7
– Unternehmen (französisches Zu-
satzrentensystem) AEUV 101,
102, 106 8
– Unternehmen (GKV) AEUV
101, 102, 106 9 ff.
– Unternehmensbegriff AEUV
101, 102, 106 5 ff.
Europarecht Einf. 12
– Kartell-/Wettbewerbsrecht
AEUV 101, 102, 106 1 ff.
– Kartellverbot AEUV 101, 102,
106 3
Expertenkommission Einf. 57
Fachaufsicht, Basistarif VAG
152 19
Fälligkeit MB/KK 2009 6 1, 8 4;
MB/KT 2009 6 2, 8 4
Fehlendes versichertes Interesse
VVG 194 102
Fehlgeburt MB/KT 2009 5 5
Feststellungsklage VVG 192 336
Fiktive Alterungsrückstellung
KVAV 14 7
Folgeprämienverzug VVG
194 56 ff.
– Basistarif VVG 194 61
– Notlagentarif VVG 194 60

Formeller Versicherungsbeginn
MB/KK 2009 2 4; MB/KT 2009
2 4
Fortsetzungsanspruch
– Altersgrenze VVG 196 49 ff.
– Basistarif VVG 196 59 f.
– Beginn VVG 196 31
– Beweislast VVG 196 52 f.
– Ende VVG 196 32
– Fristen VVG 196 20 ff.
– Hinweisobliegenheit VVG
196 34 ff.
– Inhalt VVG 196 28
– Krankentagegeldversicherung
VVG 196 2, 45 ff.
– Leistungsanspruch VVG
196 24
– Musterbedingungen VVG
196 54 ff.
– Prämie VVG 196 29, 33
Fortsetzungsrecht MB/KK 2009
13 4; MB/KT 2009 13 2, 15 40
– Ausschlussfrist VVG 207 20,
37, 48
– Benennungsrecht VVG
207 14 ff.
– Beweislast VVG 207 40, 50
– Fortsetzungserklärung VVG
207 16
– Kenntnis VVG 207 21, 49
– Kündigung des VR VVG
206 84 ff.
– Kündigung durch den VN
VVG 207 27 ff.
– Musterbedingungen VVG
207 26, 38 ff.
– Rechtsfolgen VVG 207 23 ff.,
52 ff.
– Tod des VN VVG 207 8 ff.
– Zahlungsverzug VVG 206 10
– Zweck VVG 207 1 ff.
Freie Arztwahl MB/KK 2009 4 2;
MB/KT 2009 4 14; VVG 192 51
Freie Krankenhauswahl MB/KK
2009 4 15; MB/KT 2009 4 21
Freiwillige Pflegeversicherung
Einf. 84 VVG 192 249 ff., 254 ff.
– Kostenversicherung VVG
192 254